

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 67 (1973)  
**Heft:** 18

**Anhang:** Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Eine Betttagpredigt*

## Wenn Gott nicht bauet und nicht wacht...

Psalm 127, 1: Wo der HERR das Haus nicht bauet, da arbeiten die Bauleute umsonst! Wo der HERR die Stadt nicht behütet, da wacht der Wächter umsonst!

Der König Salomo aus dem alten Israel bekam einst den Auftrag, für Gott ein Haus zu bauen. So baute er das grösste und prachtvollste Gotteshaus im alten Orient: den Tempel zu Jerusalem. Bei der Einweihung sprach Salomo ein Gebet: Gott möge in dieses Haus einziehen und darin wohnen! Und Gottes Antwort an Salomo war: «Wenn ihr meine Gebote haltet, so will ich unter euch wohnen. Werdet ihr euch aber von mir abwenden, so wird mein Schutz von diesem Haus weichen!» Diese Antwort hat Salomo nie vergessen. Er hat daraus das schöne Psalmlied geschrieben: Ohne Gott kein Schutz und kein Segen!

Dieses 2800 Jahre alte Psalmwort soll uns heute, am Betttag 1973, wichtig werden! Es soll uns Mahnung und Ermutigung sein.

*1. Wenn Gott unser Leben nicht segnet, dann sind unsere Leistungen umsonst!*

Das Haus, das gebaut wird, kann unser Leben sein. Unser Lebenslauf ist ein ständiges Bauen. Wir wollen uns das Glück bauen. Wir wollen uns eine gute Lebensgrundlage bauen. Wir wollen uns eine sichere Zukunft bauen. Wir streben nach oben wie das Hochhaus auf dem Bauplatz. Eine gute Stelle, ein Auto, ein eigenes Haus und vieles andere mehr möchten wir besitzen. Schön und bequem soll unter Leben werden! Zeit, Kraft und Geld — das alles geben wir her für dieses Ziel.

Dann haben wir doch alles, was sich unser Herz wünscht! Aber oft haben wir zuletzt doch etwas vergessen: Gott! Wir haben unser Leben ohne Gott geplant und gebaut. Trotz allem Erfolg sind wir nicht so recht glücklich. Wir können uns vielleicht nicht einmal so recht freuen an unserer Leistung. Es fehlt einfach der Segen von Gott über dem Leben! Vielleicht merken wir das früh genug. Vielleicht finden wir den Mut zum Umdenken. Der Betttag zeigt uns einen Weg: Durch Danken, durch Busse und Gebet lässt sich der göttliche Segen finden. Für Gott ist es nicht schwer, aus einem ungesegneten Leben ein gesegnetes zu machen!

*2. Wenn Gott nicht über der Heimat wacht, dann verteidigen wir sie umsonst!*

Vor 682 Jahren haben unsere Vor-Väter den Grund zu unserer heutigen Heimat gelegt. Sie taten dies im festen Vertrauen auf Gottes Hilfe. «Wir wollen trauen auf den höchsten Gott...», heisst es im Rütli-schwur. Und der erste Bundesbrief beginnt mit den Worten: «Im Namen Gottes, des Allmächtigen...» Der Drang nach Freiheit, der menschliche Mut und das feste Gottvertrauen — mit diesen drei Dingen wurde unsere Heimat aufgebaut. Viele Jahrhunderte später wussten unsere Landsleute und unsere Regierung immer noch: Ohne Gottes Hilfe gibt es keinen Schutz für unser Land. Im Jahre 1796 wurde erstmals ein eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag in den Kalender gesetzt. Das war kein kirchlicher, sondern ein nationaler Besinnungstag. Er sollte unsere

Landsleute aller Kantone und aller Konfessionen zum Dank, zur Busse und zum Gebet für unsere Heimat zusammenführen.

Heute leben wir in einer anderen Zeit. Was unsere Vorfahren erkämpften und aufbauten, wird kritisiert oder gar nicht mehr geglaubt. Die Bibel wird nicht mehr als wichtig geachtet. Die Kirche ist für viele unmodern und altmodisch. Aber wir müssen wissen: Wer kritisiert, der muss zeigen, wie man es besser machen kann! Wer das Alte niederreißen will, muss bereit sein, Neues aufzubauen! Darum die Frage: Wollen wir beim Neuaufbau auch auf Gottes Hilfe vertrauen? Oder wollen wir es ohne Gott probieren? Wollen wir alles nur aus menschlicher Kraft tun? Die Antwort auf diese Frage wird unsere Zukunft bestimmen. Unser Land ist durch viele schwere Zeiten hindurchgerettet und in grossen Gefahren bewahrt worden. Das haben wir nicht zuletzt unseren Vorfahren zu verdanken, die unsere Heimat unter Gottes Schutz gestellt haben. Unser Land hat auch heute noch eine gute und wachsame Armee. Wir brauchen aber nicht nur eine Armee mit Waffen. Noch dringender brauchen wir eine Armee von glaubenden und betenden Menschen. Zu dieser Armee dürfen auch wir Gehörlose gehören! Wenn die Armee von Glaubenden und Betenden auch so gross ist wie die Armee mit den Waffen, dann kann unser Land auch in Zukunft eine Schutzinsel im Völkermeer bleiben.

*3. Wenn Gott nicht die Welt behütet,  
da sind alle Sicherheitskonferenzen  
umsonst!*

Wir wollen an unserem nationalen Bettag auch die übrige Welt nicht vergessen!

Auch unser Land hat die Aufgabe, zum Schutz der Welt kräftig mitzuarbeiten.

Heute leben wir wie andere Völker in einer unruhigen und gefährvollen Zeit.

Mit dem Atom haben wir gewaltige Kräfte entdeckt! Diese Kräfte geben uns Licht und Wärme, treiben die Maschinen, heilen Krankheiten, machen den Ackerboden fruchtbar. Werden sie aber missbraucht, bringen sie schwere Katastrophen über die Menschheit! Aber noch mehr Gefahren bedrohen uns alle: Die Gefahren des Krieges, die Gefahr der Luft- und Wasservergiftung, die Gefahr von Krankheiten, die Gefahr der Uebervölkerung und die des Hungers. Wir Menschen versuchen verzweifelt, diese drohenden Gefahren abzuwenden! Staatsmänner treten zu Sicherheitskonferenzen zusammen. Sie beraten, besprechen, versprechen, unterschreiben.

Andere kämpfen für den Frieden und für eine saubere Umwelt. Und wir alle kämpfen um Sicherheit und um das Ueberleben. Oft müssen wir aber erfahren, dass alle menschliche Mühe und alle menschlichen Sicherheiten gegen diese Gefahren machtlos sind. Denn: Ohne Gott gibt es keine Sicherheit für die Welt!

Darum wollen wir die ganze Welt mit ihren Gefahren und Problemen in unseren Bettag einschliessen. Wir wollen Busse tun für die Welt. Wir wollen bitten für die Welt! Denn Gott, der Weltschöpfer, ist stärker als alle Gefahren. Er hat seine Schöpfung immer noch am Zügel. Wo immer Menschen Busse tun und sich zu Gott wenden, da ist unsere Hoffnung für die Welt nicht umsonst! Amen.

H. Beglinger